

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Dar-es-Salaam 4. Februar 1911.	Abonnementspreis Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rupee, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rupee. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 sh. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 99/100 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Rp. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Rp. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.	Insertionsgebühren Für die gewöhnliche Beilage 50 Pfennige. Mindestens für ein einmaltiges Inserat 3 Rupee oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Insertionsaufträge tritt eine entsprechende Vereinbarung ein. Die Annahme von Insertions- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 99/100. Abonnement werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schlafenstr. Berlin Alexanderstr.	Jahrgang XIII. No. 10.
--	---	---	---

Erklärung.

Zur allgemeinen Beantwortung verschiedener an uns von außerhalb gerichteter Anfragen und zur Vermeidung falscher Ansichten erklären wir hiermit, daß die D. O. A. Zeitung als solche nach wie vor weiter geführt wird. Unser Redakteur Herr von Hoy wird die Zeitung während seines Aufenthaltes in Deutschland durch Umwandlung in eine Gesellschaft finanzieren. Herr von Hoy scheidet aus der Redaktion der Zeitung aus. Die Redaktion wird einer bewährten, neuen Kraft übertragen werden. Es versteht sich von selbst, daß die zu gründende Gesellschaft alle Verbindlichkeiten der D. O. A. Zeitung, insbesondere alle Aufträge übernimmt und übernehmen muß. Alle andere lautenden Ansichten über die Zukunft der D. O. A. Zeitung sind unwahr.

Verlag der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Dar-es-Salaam, im Februar 1911.

Berliner Telegramme.

Orientreise des Königs von Sachsen.
Berlin, den 1. Februar (W. Z.). Der König von Sachsen trat heute die Reise nach dem Sudan an.

Vom Aufstand in Rußland.
Berlin, den 1. Februar (W. Z.). Das Landungs-korps des Kreuzers „Münchberg“ erstürmte am 13. Januar das Lager der aufständigen Dscholatsch-Deute. Leutnant von Britzow wurde hierbei schwer verwundet.

Mylius wider Königs Georg von England.
Berlin, den 1. Februar (W. Z.). Aus London wird berichtet, daß Mylius, welcher behauptete, daß König Georg, der im Jahre 1890 in Malta die Tochter des Admirals Seymour heiratete, seine Gattin samt Kind verließ, um als Thronerbe eine Prinzessin zu heiraten, wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Neue Aufgaben für Deutsch-Ostafrika.

Man schreibt den Hamb. Nachr.: Unsere größte und reichste Kolonie, Deutsch-Ostafrika — General von Liebert nannte sie einmal das deutsche Indien — kann neuerdings mit einigem Rechte als das Achenbrüdel unter den deutschen Kolonien bezeichnet werden. Nach ihrer Größe, ihrer Einwohnerzahl, der ernstlich gar nicht mehr bestrittene Befähigung, sollte sie, nachdem für Südwestafrika erheblich gesorgt worden ist, unseres wohlwollendsten Interesses sicher sein; noch immer aber fehlt es — selbst in amtlichen Kreisen — an der rechten Würdigung dieses prachtvollen Gebietes mit seinen 995 000 Quadratkilometern und 8 bis 10 Millionen Bewohnern. Deutsch-Ostafrika hat mindestens doppelt so viel eingeborene Bewohner als alle übrigen Kolonien zusammen genommen, und als ein Land, das wie Kamerun weite Strecken für den Anbau tropischer Produkte bietet und eine bedeutend größere Arbeiterzahl stellen kann als dieses, das ferner weiße Ansiedler in erheblicher Anzahl tragen kann, wenn nur erst die nötigen Grundlagen geschaffen werden, sollte uns Deutsch-Ostafrika besonders wert sein. Große Wichtigkeit hat es neuerdings durch seine benachbarte Lage zur riesigen belgischen Kolonie gewonnen, die dem freien Handels-

verkehr erschlossen ist, und deren erzeiches Katangagebiet, in dem nun auch deutsches Kapital arbeitet, einer bedeutenden Zukunft entgegengeht.

Man sollte meinen, daß nun alle Faktoren kein Wort mehr über die Notwendigkeit der schleunigsten Fortführung der Zentralbahn bis zum Tanganjikasee verlieren, daß sie alle Mittel zur Durchführung dieser Aufgabe ergreifen, sie den Unternehmungen, die vorausschauend und der Entwicklung vorausleitend, zum Tanganjikasee und in das Kongogebiet wollen, durch den schleunigen Bahnbau eine feste Grundlage zu geben bestrebt sind; aber man hört nur von kleinlicher Kleingigkeit und von Bedenken. Staatssekretär Dernburg hat den Grundriss verkündet, so heißt es, daß die Kolonien das Bahnbaukapital selbst verzinsen und für die Betriebskosten aufkommen sollen; Herr von Rechenberg jammert: Wir sind völlig überlastet und können nicht mehr leisten; ja, wenn das Reich uns die Bahn schenken würde... Der Reichstag aber fragt: Was, schon wieder Geld für die Kolonien bei unserer Finanzlage? Privaten aber sollen keine Konzessionen gegeben werden. So scheint man der neuen Sachlage am Tanganjikasee völlig teilnahmslos gegenüberzustehen und den Stimmen im Auslande Recht geben zu wollen, die sagen: Die Deutschen tun nichts, erheben aber stets große Ansprüche und schreien, wenn ihnen andere zuvorkommen!

Unteruchen wir einmal, ob es nicht möglich wäre, die ostafrikanische Zentralbahn auf der gegenwärtigen Grundlinie schleunigst fortzuführen. Für den Bahnbau Morogoro-Tabora sind bisher 38 Millionen Mark in drei Raten bewilligt, als vierte werden 14 Millionen Mark angefordert. Da mit Einschluß der Bauzinsen und Verzinsung der Anleihe der Gesamtbedarf 78,4 Millionen Mark betragen soll, wozu noch 2 1/2 Millionen für erstmalige Ausstattung des Reservefonds hinzutreten würden, bleiben für 1912 und 1913 etwa 29 Millionen Mark anzufordern. Eine Erhöhung dieser Summe auf 36 Millionen Mark ist, da es sich um eine Schutzgebietenanleihe handelt, wohl möglich, und es würden 1912 und 1913 je 18 Millionen Mark anzufordern sein oder nur je 17 Millionen, wenn die maßgebenden Kreise sich entschließen wollten, für 1911 zu schnelleren Fortführung der Zentralbahn 16 Millionen statt 14 zu fordern. Damit wären bis 1913 bereits 17 Millionen Mark für den Weiterbau zum Tanganjikasee gewonnen. Allerdings würden dann — da die Strecke Tabora-Ujiji, die voraussichtlich gebaut wird, etwa 320 Kilometer lang ist — immer noch 28 bis 30 Millionen Mark aufzubringen sein, vielleicht nur 20 Millionen,

wenn die Kaufirma Ph. Holzmann zu sparsamerer Wirtschaft angehalten würde. Die teuren pompösen Stationsgebäude selbst an bedeutungslosen Haltepunkten sind ganz unnötig. Können nun bis 1915 noch etwa 35 Millionen Mark neue Bahnanleihe zu den bereits bewilligten 38 Millionen und 1911, 1912 und 1913 noch zu bewilligenden 43 Millionen auf den ostafrikanischen Etat übernommen werden? Es erfordern diese 116 bis 120 Millionen Mark zu 4 Prozent nicht weniger als 4,64 bis 4,8 Millionen Mark für Verzinsung; es sei hier aber darauf hingewiesen, daß in der amtlichen Denkschrift über die Weiterführung der Eisenbahn Dar-es-Salaam-Morogoro bis Tabora ausdrücklich gesagt ist, daß, wenn die Steigerung der eigenen Einnahmen des Schutzgebietes sich acht Jahr lang in derselben Weise wie in der Zeit von 1902 bis 1907 fortsetzte, es nach Abzug von einem Viertel dieser Steigerung doch noch in der Lage wäre, ein Kapital von 91 Millionen Mark mit 4 Prozent zu verzinsen. „Diese Ausführung“ heißt es weiter, „geht von den Voraussetzung aus daß die Einnahmen des Schutzgebietes durch den Bahnbau keine Steigerung erfahren würden.“ Es wird dann aber ausgeführt, daß diese Voraussetzung nicht zutrifft. Es wird auf die voraussichtliche Vermehrung der Plantagen längs der Bahn hingewiesen, die starke Viehzucht im Innern, den Viehhandel, auf die Erhöhung der Steuererträge. Darüber wird gesagt: „Tabora allein würde bei einer Bevölkerung von einer Million Menschen eine Steuer von 750 000 Rupien, die das Zehnfache des jetzigen Betrages darstellt, der Bezirk Kilimatinde eine solche von 183 000 Rupien erbringen.“ (Schluß folgt.)

Hamburg Sitz des Kolonialgerichtshofes.

Hamburg, 15. Januar.
Als Sitz des Kolonialgerichtshofes ist, aller Berliner Agitation zum Trotz, von der Kommission des Reichstages Hamburg bestimmt worden. Die beiden hamburgischen Reichstagsabgeordneten Dr. Semler und Dr. Heckscher hatten den Antrag eingebracht, in dem § 2 des Entwurfes statt Berlin zu setzen Hamburg, und auch der lausitzische Bundesratsbevollmächtigte war sehr nachdrücklich für Hamburg eingetreten. Der Antrag Semler-Heckscher ist nun mit acht gegen vier Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen worden. Nach diesem Stimmenverhältnis kann man annehmen, daß auch das Plenum mit großer Mehrheit dieser Entscheidung zustimmen wird. Freilich hatte der Staatssekretär des Reichskolonialamts in der Kommissionen-sitzung erklärt, daß die Verbündeten Regierungen Wert darauf legen, daß der neue Gerichtshof seinen Sitz in Berlin habe, aber er machte die Annahme des Gesetzes durch den Bundesrat nicht davon abhängig.
Wir begrüßen diese Entscheidung mit freudiger Genugtuung, zeigt sie doch, daß die Abgeordneten sich nicht durch eine recht ausgebreitete Agitation von Berlin aus haben beeinflussen lassen, sondern daß sie rein sachlich geurteilt, die schwerwiegenden sachlichen Gründe, die für Hamburg sprechen, als berechtigt anerkannt haben und zugleich auch dem allgemeinen Wunsche der Bewohner unserer Kolonien, die der neue Gerichtshof ja in erster Linie angeht, gefolgt sind. Schließt sich das Plenum dieser Entscheidung an, dann wird hoffentlich auch die Regierung nicht noch nachträglich mit einem etwaigen Unannehmbar kommen.

Weitere Kritiken der Naaf-Schäfer-Gründung: Ostafrik. Bergwerks- und Plantagen-Gesellschaft.

Im Handelsteil des Berl. Tagebl. wird geschrieben:
Morogoro-Glimmerwerke vorm. A. Prüffe u. m. b. H. in Berlin. Wir gaben dieser Tage eine Zuschrift der Verwaltung wieder, in der darauf hingewiesen wurde, daß der Ankauf der Naafischen Objekte von seiten der Verwaltung selbst abgelehnt wurde, da der letztgeforderte Preis von 50 000 M. gegenüber den bei der „Ostafrikanischen Bergwerks- und Plantagen-G.“ geforderten 100 000 M. als noch zu hoch angesehen wurde. Außerdem wurde in der Zuschrift noch angeführt, daß Gebr. Schwarz und Dr. Schulze, die an die Morogorogeseellschaft

Glückerbergwerke verkauft haben, diese Werke anderweitig nicht billiger angekauft hätten. Hierzu schreibt uns Herr F. C. Heinrich Rehnert in Berlin-Schöneberg:

Unwahr ist, daß Naaf von der Ostafrikanischen Bergwerks- und Plantagen-Akt.-Ges. einen Preis von 100 000 M. für die Bergbau-Objekte gefordert hat. Wahr ist vielmehr, daß Naaf ausschließlich der Denkschrift der genannten Akt.-Ges. in Vorbereitung ursprünglich einen Preis von 175 000 M. für angesehener hielt und sich später verpflichtet hat, den Ueberlassungspreis dem Gutachten einer von der Berliner Handelskammer oder der sonst in Frage kommenden Behörde auszuwählenden Sachverständigenkommission anzupassen. Unwahr ist ferner, daß die volle Berechtigung zum Erwerb der Naafschen Objekte durch die Morogoro-Glümmerwerke (vorm. A. Prüß) G. m. b. H. bestanden hat. Vielmehr ist wahr, daß Naaf seine Objekte schon vorher der Ostafrikanischen Bergwerks- und Plantagen-Akt.-Ges. verkauft hat und sie deshalb zum zweiten Male keinem anderen verkäuflich anbieten konnte. Schließlich ist unwahr, daß meine Behauptung, die Gebr. Schwarz und Dr. Schulze hätten ihre Objekte anderwärts viel billiger angekauft, nicht den Tatsachen entspricht. Wahr ist vielmehr, daß Otto und Max Schwarz, letzterer gleichzeitig für seinen Teilhaber Dr. J. Schulze, ihre Objekte etwa Mitte September cr. in meiner Gegenwart der Ostafrikanischen Bergwerks- und Plantagen-Aktiengesellschaft für je 250 000 M., zusammen also für 500 000 M., angeboten und diese mündliche Offerte von Köln aus am 20. September 910 schriftlich bestätigt haben.

In einem etwas anderen Lichte erscheinen die vorstehenden Ausführungen, wenn man ihnen gegenüberstellt, was uns von der Verwaltung der Morogoro-Glümmerwerke hierzu geschrieben wird: „Laut Denkschrift der Ostafrikanischen Bergwerks- und Plantagen Akt.-Ges. i. B. soll die Gesellschaft am Schlusse des ersten Geschäftsjahres über folgende Vermögensobjekte verfügen: Bergbau- und Schürffelder 100 000, Plantagen 75 000 M. usw., demnach ist wahr, daß Herr Naaf einen Preis von 100 000 M. für die Bergbau- und Schürffelder gefordert hat beziehungsweise bekommen sollte; diese kamen für uns aber allein nur in Betracht. — Die volle Berechtigung zum Erwerb der Naafschen Objekte können wir nachweisen, und zwar durch Vorlegung der betreffenden Schreiben. Herr Naaf hat uns seine Bergbau- und Schürffelder in schriftlicher und mündlicher Form zum Kauf angeboten. — Die Behauptung des Herrn Rehnert, die Gebrüder Schwarz und Dr. Schulze hätten ihre Objekte anderwärts viel billiger angekauft, und es seien dies genau dieselben Objekte wie die uns angebotenen, entspricht nicht den Tatsachen. Die uns wohl bekannte Anstellung vom 20. September umfaßt nicht wie bei uns Werte von 315 50 M., zum Beispiel bei den Unguiberbergwerken Tschenzema, sondern nur Objekte im Werte von 273 750 M.“

Im Handelsstil der „Tägl. Rundschau“, dieselbe Angelegenheit behandelnd, ist zu lesen:

„Der Ausgang der letzten außerordentlichen Generalversammlung konnte die, nach Aktienbesitz zwar in der Minderheit befindliche, aber überaus rührige, stets sachliche Opposition als vollen Erfolg buchen.“

Die Vorgänge der letzten Monate, insbesondere die Erörterungen über die Differenzen mit Herrn Arthur Naaf, sind noch in frischer Erinnerung, so daß von einer ausführlichen Darstellung hier abgesehen werden kann. Die Verwaltung der Gesellschaft mochte wohl, als diese Differenzen aufkamen, nicht im entferntesten daran gedacht haben, daß in diesem Falle die Aktionäre im einzelnen und so energisch auf ihrem Rechte bestehen würden; sie hat aber eingesehen, daß, sofern eine friedliche Schlichtung ausgeblieben und es zu einem Bruch gekommen wäre, die erst wenige Monate alte Gesellschaft nicht mehr zu halten und eine Auflösung unvermeidlich gewesen wäre. Deshalb hat sie — und das ist ihr nicht leicht geworden — Frieden mit Naaf gesucht und geschlossen und die Beiträge bzw. Befugnisse der Gesellschaft gesichert, zu deren Uebernahme seinerzeit die Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-Gesellschaft gegründet wurde. Es war im übrigen unverkennbar das Bestreben der Verwaltung, die Gegensätze, die zwischen ihr und der überwiegenden Mehrzahl der anwesenden Aktionäre bestanden, nach Möglichkeit auszugleichen und von vornherein durch ausführliche Darstellung des bisherigen Schicksals der Gesellschaft den späteren Erörterungen die Spitze zu nehmen. Wenn ihr das nicht gelang, so ist das dem Umstand zuzuschreiben, daß die Verwaltung ihre Verantwortung in die Hände ihres hierfür ungeeignetsten Mitgliedes, des Inspektors Cornelius legte.

In einer zweistündigen, ermüdenden Rede, in der die fehlende Logik und der mangelnde Beweis mehr als einmal durch Verunglimpfung der Anwesenden oder auch durch Uebernahme von Stimme ersetzt wurden, vertrat sich Cornelius über die Einzelheiten der Gründung der Gesellschaft, wobei er die verdrängten Mißgriffe und Unklarheiten, die hierbei vorliefen, so die Vergütung von Aktien an Unterzeichner der Gründungsdenkschrift, die Illustration der letzteren mit gar nicht zur Sache gehörigen Bildern, das Verschweigen des Gründungsgewinnes und andere heillos handelte Dinge als mehr oder minder „kleine Dummheiten“ des Mitgründers und jetzigen Direktors der Gesellschaft, W. C. Schaefer, bezeichnete. Schaefer habe aber in allen Fällen

honnatig gehandelt und niemals jemandem schädigen wollen. Die einzige Neue bzw. Tatsache, daß Cornelius vorbrachte, ist, wie folgt zusammenzufassen:

Die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats, die seinerzeit auch die in Umschuldung mit unterzeichneten, haben sich hierfür wieder eine Ungleichheit versprochen und vergüten lassen. Nach der letzten, am 27. September abgehaltenen Generalversammlung hat die Verwaltung gegen Herrn Arthur Naaf, der sich bekanntlich an seinen Verkaufsvertrag nicht mehr gebunden wissen wollte, die Feststellungsfrage eingeleitet und eine Verfügung beantragt, daß es Naaf nicht gestattet sein solle, seine Befugnisse anderweitig zu veräußern. In diesem Prozeß ist ein Vergleich zustande gekommen, der dadurch ermöglicht wurde, daß Direktor Schaefer auf die von Naaf ausbedungenen 25 000 M. in Aktien der Gesellschaft verzichtete.

Diese Angaben sind aus einem kurzen vorangegangenen Vortrage des Vorsitzenden, Herrn Dr. Max Schaefer, noch dahin zu ergänzen, daß Herr Arthur Naaf am 9. Dezember ausreißt und die Leitung seiner afrikanischen Betriebe auf zunächst drei Jahre mit beiderseitigem wechselseitigem Kündigungsrecht nach einem Jahre übernimmt. Die Betriebe gehen vom 1. Januar 1911 für Rechnung der Gesellschaft; die Berechnung des Kaufpreises erfolgt, wie früher vereinbart, auf Grund der Feststellungen einer Kommission. Damit erscheint die Naafsche Angelegenheit geordnet. Wenn aber Herr Dr. Max Schaefer bei Feststellung dieser Tatsache hinzuzufügte, es seien scharfe Reibereien und Auseinandersetzungen wie mit Naaf gang und gäbe bei allen derartigen Gründungen und Transaktionen, so mußte eine solche Behauptung bei dem sachverständigen Teil der Aktionäre begriffliches Kopfschütteln erregen.

Nicht unerwähnt bleiben darf die von Seiten der Verwaltung abgegebene Erklärung, daß die nächste Bilanz „nicht schön“ aussehe. Das erscheint begrifflich; denn erst vom Beginn des nächsten Jahres ab beginnt ein kleiner Teil des Aktienkapitals zu werden, während andererseits große Ausgaben entstanden sind für Gründung und bisherige Verwaltung. Diese zum weitaus größten Teil nicht offen nachgewiesenen beträchtlichen Ausgaben bildeten neben den bei der Gründung der Gesellschaft begangenen Verpflichtungen den wesentlichen Inhalt der Beschwerden der Opposition. Als Führer des kürzlich gegründeten Schutzbundes der Aktionäre erörterte Herr Rechtsanwalt Dr. Wefenfeld-Warmen im Anschluß die Vorgänge bei der Konstituierung der Gesellschaft und im Hinblick darauf die bedauernde Übergründung des Unternehmens. Direktor Schaefer habe sich von den Zeichnern Vollmacht für die konstituierende Generalversammlung mit dem Hinweis darauf geben lassen, daß es sich um eine formale Angelegenheit handle, zu der das persönliche Erscheinen der Aktionäre nicht notwendig sei; auf diese Weise sicherte er sich die Vertretung von rund 1 Million M. Aktien. In eben dieser Versammlung aber wurde das Statut genehmigt, das den Zweck der Gesellschaft ganz allgemein auf Betrieb von Bergwerken und Plantagen in Ostafrika ausdehnte, das Schaefer eine Varentschädigung von 40 000 M. neben seinem Auslagen als Gründungsgewinn zusicherte, und das Anstellungsabkommen festlegte, nach dem Schaefer als Direktor mit 9000 M. Jahresgehalt für zehn Jahre verpflichtet werden sollte. Alle diese Dinge blieben den Aktionären unbekannt, die auch von dem Prüfungsbericht der Revisoren der Handelskammer keine Kenntnis erhielten, der sich über die Barvergütung von 40 000 M. an Schaefer wie folgt äußert: „Wir sind der Ansicht, daß er (Schaefer in der Gründungsdenkschrift) seine Auftraggeber hätte davon in Kenntnis setzen müssen.“ Auf die scharfen Widersprüche zwischen Gründungsdenkschrift und Statut wies Herr Herrler-Abderhof hin; er stellte ferner scharfe Widersprüche fest zwischen Angaben der Denkschrift und des Herrn Naaf über die Arbeitsverhältnisse in Ostafrika. Ganz unhaltbar sei die Angabe der Denkschrift von der Einführung der Aktien an der Börse. In ähnlichem Sinne äußerte sich Herr Kapitän zur See Trendel; außerdem wies er darauf hin, daß in den Listen der ersten Zeichner die zur Verbürgung weiterer Zeichnungen verhandelt werden, Beiträge von 1000 und 2000 M. als „größere Summen“ aufgeführt, ja sogar Persönlichkeiten als Zeichner nachgewiesen wurden, die sich gar nicht beteiligt hatten. In den Erörterungen beteiligten sich weiter die Herren Oberregierungsrat Weyel, N.-M. Pieder, Amtsrichter Woltersdorf u. a. Uebereinstimmend wurde zum Ausdruck gebracht, daß bei dem Ueberfluß an Kapital das Risiko der Aktionäre, die bei dem geringen Umfang der zu erwerbenden Objekte und dem mehr und mehr Zunahme getretenen Wagnis, das mit ihrem Erwerb und Betrieb verbunden sei, wenigstens insofern verringert werden müßte, als sie von der Verpflichtung der vollen Einzahlung des gezeichneten Aktienbetrages befreit werden müßten. Ferner müsse nach Lage der Dinge, insbesondere bei Berücksichtigung der Vorgänge bei der konstituierenden Generalversammlung, Direktor Schaefer veranlaßt werden, seinen Gründungsgewinn bis auf eine angemessene Summe — vorgeschlagen wurde, bis auf etwa ein Viertel — der Gesellschaft zurückzulassen. Außerdem solle er in einem der tatsächlichen Verhältnisse mehr angepaßten Einstellungsvertrag, vielleicht mit einer Gewinnbeteiligung, aber einem geringeren Fixum, einwilligen. Charakteristisch ist, daß Inspektor Cornelius, der die Berechtigung des Gründungsgewinnes von 40 000 M.

darzutun sich bemühte, in privater Unterhaltung sie vorgestern selbst als „unverantwortlich“ bezeichnet hatte, was er in der gestrigen Versammlung zunächst zu bestritten versuchte.

Die allseitige persönliche Unterstützung, welche die oben skizzierten Anregungen in der Versammlung fanden, ließ der Verwaltung ein Eingehen darauf rätlich erscheinen. Der Aufsichtsrat versprach, auf Herrn Schaefer wegen einer teilweisen Rückvergütung seines Gewinnanteils einzutreten, da man bei dem begreiflichen „jeftischen Konflikt“, den das plötzliche Verlangen der Rückzahlung von 30 000 M. auslösen müsse, eine sofortige Zulage nicht erwarten könne. Alsdann wurde durch einstimmigen Beschluß der Versammlung eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Rechtsanwalt Dr. Wefenfeld und Amtsrichter Woltersdorf, welche der Verwaltung bei der Frage, wie die Einzahlungsverpflichtung der Aktionäre auf eine kleinere Summe beschränkt werden kann, beratend zur Seite stehen und den Aufsichtsrat eventuell auch bei seinen weiteren Arbeiten unterstützen soll. Als eventueller Ersatzmann für Herrn Woltersdorf wurde Herr Rechtsanwalt Pieder bestimmt.

Eine neue Generalversammlung soll im März dieses Jahres stattfinden, um die Vorschläge der Verwaltung entgegenzunehmen und über den etwaigen Ankauf der an der Usambarabahn gelegenen Glümmerfelder des Herrn Richard Goeßinghoff zu beschließen. Die Verwaltung hatte bereits einen Vorvertrag mit Goeßinghoff abgeschlossen, in welchem der Wert der Felder mit ca. 150 000 M. angegeben wird. Indessen riet der Aufsichtsrat von dem Abschluß des Kaufes der gestrigen Generalversammlung wegen einer bedenkliehen Vertragsbestimmung ab. Diefem Vorschlage schloß sich die Versammlung ohne weiteres an.

Zum Schluß noch die Auslassung darüber der Wep. M. N., welche schreibt:

„Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-Gesellschaft zu Berlin. Die gestrige außerordentliche Generalversammlung, in der Gesellschaft mit 955 Stimmen vertreten waren, hatte sich mit dem Stand der sogenannten „Naafschen Angelegenheit“, ferner mit Vorschlägen der Verwaltung und Beschlußfassung über den Erwerb weiterer geeigneter Objekte zu befassen. In nahezu fünfstündiger zum Teil sehr lebhafter Debatte wurde darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft völlig überkapitalisiert sei, es sei das gesamte gezeichnete Kapital genommen wo den, obgleich für die Kapitalisten vorläufig keine Verwendung vorhanden sei. Ferner wurden die Vorgänge bei der Gründung der Gesellschaft einer scharfen Kritik unterzogen. Sodann wurde scharf bemängelt, daß der Vorstand, Schaefer, der einen großen Gründungsgewinn erhalten habe, außerdem noch auf sechs Jahre mit einem Gehalt von jährlich 10 000 M. der Gesellschaft verpflichtet wurde, so daß es bei den großen Unkosten ausgeglichen sei, daß die in der Denkschrift in Aussicht gestellten Dividenden ausgeglichen werden könnten. Nach langen Debatten wurde beschlossen, die Herren Rechtsanwalt Dr. Wefenfeld und Amtsrichter Woltersdorf und als Stellvertreter des letzteren Rechtsanwalt Pieder zu beauftragen, mit dem Aufsichtsrat über Mittel und Wege zu beraten, in welcher Weise die Herabsetzung des Schaefer'schen Gründungsgewinnes und die Sicherstellung der Aktionäre gegen eine höhere Zinsprämie als 50 pCt. des Aktienkapitals (bisher 25 pCt. eingezahlt) zu erwirken sei. Der zweite oben erwähnte Punkt der Tagesordnung wurde abgelehnt und vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß einer eventuell im März stattfindenden Generalversammlung der Erwerb weiterer Objekte in Ostafrika vorgeschlagen sowie über die von der Kommission in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrat vorzuliegenden Anträge Beschluß gefaßt werden soll.“

Aus unserer Kolonie.

Die Siedlungsmöglichkeit Deutsch-Ostafrikas

in einzelnen klimatisch günstigen Teilen der Kolonie wird bekanntlich von dem jetzigen Gouverneur (in Uebereinstimmung mit dem früheren Staatssekretär) immer noch verneint und darum auch nicht gefördert, eher durch kleinliche Maßnahmen behindert. Da ist es interessant, daß die Herren des grünen Tisches in Dar-es-Salaam gelegentlich wohl oder übel diese Möglichkeit zugeben müssen, weil eben die Tatsachen stärker sind als vorbesagte Meinungen. In dem neuen Etat Ostafrikas für 1911 wird nun ein neuer Regierungskolporteur angefordert und das folgendermaßen begründet: Im Bezirk Moshi ist bisher ein Lehrer tätig gewesen, der ursprünglich zum Unterrichte für die Kinder der am Meru angehörenden Büren bestimmt war. Als auch andere Ansiedler sich in jener Gegend niederließen, hat das Gouvernement dem Unterrichtsbedürfnis durch Rechnung

(Nachdruck verboten.)

Der Souverignott.

Kriminalroman von Willem de Ruiter.

Ein feuchter Nebeldunst stieg aus der Schlucht empor und überzog den Weg, Felsen und Bäume mit einem nassglänzenden, glibrigen Ueberzug.

Grüne, braune und weiße Moose hatten die Felsen und Bäume überzogen und hingen von letzteren in phantastischen Flechten herab. — Das Pferd nahm beim Eintritt in den Weg eine scharfe Gangart an, und der Wagen flog schnell über den Weg.

Eiseskälte umfing Haller und ließ ihn frösteln.

Mit gewissem Furchtgefühl sah er auf die Felsen und Bäume.

Ja, Gulben hatte recht, hier war ein Platz, wie er besser für ein Verbrechen nicht gedacht werden konnte. — Nur wenige Minuten währte die Durchfahrt. Dann verließ der Wagen den Weg. — Helles Sonnenlicht schenkte die schwarzen Gedanken fort, und weite Wiesen schmickelten dem Auge, als wollten sie mit ihrem sonnigen Grün den finsternen Platz vergessen machen.

Unweit — am Rande eines beginnenden Waldes erhob sich ein langgestrecktes weißes Haus mit doppeltem Stockwerk.

Sie zeigte mit der Peitsche darauf hin und rief: „Dort wohnen wir. — Hurry, Hurry! — Fliege, mein Pferdchen, bringst eine Braut nach Haus.“

4. Kapitel.

Vor dem Hause lag ein Rasen ein baumlanger Neger und konnte sich. Er erhob sich faul und lässig, als der Wagen hielt, um das Pferd zu halten. — Mit unverschämtem Gähnen starrte er Haller an.

„Ist Mister Patric im Hause?“ fragte ihn Mr. Patric.

Der Schwarze verzog sein podennorbiges Gesicht zu einem vertraulich frechen Grinsen und antwortete:

„Der Hof arbeiten große Medizin. — Läßt durch Josua sagen, niemand dürfen führen.“

„Desto besser. Bringt die Sachen des Herrn in das blaue Zimmer.“

„Yes, Ma'am.“

„Und mich entschuldige nun für kurze Zeit, Frank.“

„Ich habe im Hause zu tun. — Auf Wiedersehen beim Lunch. — Dort sage ich Dir Willkommen in meinem Hause.“

Der Neger machte ein furchtbar dummes, erstauntes Gesicht, als er sah, wie sich die beiden zum Abschied küßten.

Das jagte selbst seine Faulheit von dannen. — Jetzt hatte er eine große Neugier für das Gesinde.

Hastig schleppte er die Sachen Hallers in das hinter der altenartigen Empfangshalle gelegene Wohnzimmer und verschwand, so eilig als möglich, das von ihm Beobachtete im Hause bekannt zu machen.

Haller sah sich in seinem Zimmer um und säuberte sich gleichzeitig von der Fahrt.

Drei Fenster zur rechten Seite waren mit leichten Tüllgardinen verhängen. — Ein großer eichener Kleiderschrank stand dicht bei der Tür, während ihr gegenüber ein breites englisches Bett die Längswand einnahm. — Einem vornehmen Geschmack verriet die englische Toilette.

Die Lederstühle standen zu Seiten eines am Mittelstehenden Schreibtischs, und die Wände schmückten eine alte holländische Gemälde guter Meister. — Den

Boden bedeckte ein Persterteppich in sehr eleganten, gebrochenen Farben. — Das Zimmer befriedigte ihn und seinen künstlerischen Geschmack vollständig.

Nur eines mißfiel ihm, und das war das Fehlen jeder Sicherheitsvorrichtung an Tür und Fenstern. Die Tiere waren nur durch leichte, grünelichene Holzjalouisen verschließbar, erstere besaß weder Kiesel noch Schloß, sondern nur einen einfachen Drücker.

Er ordnete seine Sachen und beendete seine Toilette nach der Musterung des Raumes. — Dann ging er in die Empfangshalle.

Ein schwergefügter, aus großen unbearbeiteten Felssteinen aufgeführter Kamin nahm die Mitte der Wand ein.

Bunte holländische Matten bedeckten den Steinflur, und große, bequem gearbeitete Ledersessel standen in zwangloser Unordnung vor dem Kamin.

Mächtige Eichentuben brannten trotz der warmen Bitterung in ihm.

Ein schwarzer Eichentisch mit vielen Büchern und Zeitschriften stand in der Mitte der Halle und auf ihm eine mit dunkelgelben Rosen gefüllte, hohe, schlanke, irisierende Tiffanhause, ein Meisterwerk moderner Glasarbeit.

Haller ließ sich in einen Sessel nieder und nahm ein Buch zur Hand.

Er las:

„Anatomie.“

„Nichts für mich“, murmelte er und legte das Buch beiseite.

Mit um so größerem Interesse nahm er die über dem Kamin angebrachte Sammlung indianischer Waffen in Augenschein, und plötzlich suchte er zusammen. —

zu tragen gesucht, daß der Lehrer die eine Hälfte des Jahres bei den Buren und die andere Hälfte des Jahres bei den entfernter wohnenden Europäern (das ist direkt unrichtig; „entfernt“ wohnen diese nur von den Buren, sonst aber dicht zusammen als die Buren, nämlich bei Kruscha und namentlich in dem Dorfe Leganga, das von der Deutschen Kolonialgesellschaft gegründet ist) Unterricht erteilt. Inzwischen ist die Zahl der Kinder derartig gestiegen (also müssen sie dort doch gut gedeihen — trotz dem Gouverne-ment!), daß diese geteilte Tätigkeit des einen Lehrers nicht mehr durchzuführen ist; es ist daher die Einstellung eines zweiten Lehrers für den Bezirk Moschi zum bringenden Bedürfnis geworden.

Es mag dem Gouverneur nicht leicht geworden sein, das „dringende Bedürfnis“ direkt zuzugeben, da das Zugeständnis in schroffem Widerspruch zu seiner sonstigen Haltung in dieser Sache steht; diese Tatsache sei hier aber doch ausdrücklich hervorgehoben mit der Zusicherung, daß wir auch weiter die amtlichen Auslassungen zu diesem Thema genau verfolgen und nötigenfalls unterstreichen werden.

Leganga. In Leganga (20 km nordöstlich von Kruscha) ist am 1. Februar eine Postagentur eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf den Verkauf von Postwertzeichen und auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

Lokales.

Katholische Krankenschwestern für das Sewa-Hadschi-Hospital?

Aus Dar-es-Salam wird der Korrespondenz Deutsche Post geschrieben: „Das Sewa Hadschi-Krankenhaus, das lediglich für die Behandlung von Eingeborenen bestimmt ist, in Dar-es-Salam wird erweitert, und es sollen zwei Benediktiner Schwestern hineingesetzt werden. Die Angelegenheit wird ganz heimlich betrieben, wahrscheinlich um die Öffentlichkeit mit einer vollendeten Tatsache überraschen zu können. Die evangelische Mission weiß entweder nichts davon, oder will nichts davon wissen, um bei dem zur Zeit im ultramontanen Fahrwasser seelenden Gouvernement nicht anzusehen.“ Die „S. Nachr.“ bemerken dazu: „Das Sewa Hadschi Krankenhaus in Dar-es-Salam ist eine testamentarische Stiftung des Inbegriffs Sewa Hadschi an das Gouvernement (übrigens des einzigen Inbegriffs, der etwas für die Kolonie und ihre Bewohner getan hat) und war an Pflegepersonal, neben Eingeborenen, bisher mit dazu kommandierten Sonitätsunteroffizieren besetzt. Wenn jetzt der katholische Gouverneur ausschließlich katholische Krankenschwestern für das Krankenhaus zulassen will, so ist das eine grobe Durchbrechung der konfessionellen Parität nicht nur, zu deren strengster Beobachtung er als oberster Beamter verpflichtet ist, sondern auch eine offensbare Beeinträchtigung der evangelischen Mission in ihrer Arbeit an den Eingeborenen, denn bei der Aufnahme in das Krankenhaus wird mit Recht nicht danach gefragt, ob der Kranke katholisch, evangelisch, mohammedanisch oder heidnisch ist. Außerdem ist es auch noch sehr fraglich, ob Heiden, Mohammedaner und vor allem evangelische Eingeborene es sich ohne weiteres gefallen lassen würden, daß sie den katholischen Schwestern übergeben werden. Hält man es im Gouvernement für absolut nötig, daß weiße Krankenpflegerinnen an das Eingeborenenkrankenhaus kommen, — darüber kann man doch wohl sehr verschieden Ansicht sein, — dann möge man Schwestern des Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien nehmen, die sich seit

langen Jahren an allen Regierungskrankenhäusern bewährt haben, und bei denen nicht danach gefragt wird, ob sie evangelisch oder katholisch sind. Ebenso wie seinerzeit bei der eigentümlichen Auflösung der Europäerschule in Dar-es-Salam durch Herrn v. Nechenberg wird hoffentlich der Reichstag auch in dieser Sache noch ein ernstes Wort misprechen und ebenso wie damals dafür sorgen, daß der Gouverneur nicht Maßregeln trifft lediglich von seinem konfessionellen Standpunkt aus.“

Uns ist von einer solchen Absicht des Gouverneurs noch nichts bekannt geworden, trotzdem schon einmal vorbereitende Verhandlungen über Verwendung von Benediktiner Schwestern im Sewa Hadschi-Hospital im Gange gewesen sein sollen. Es wird also Sache aller interessierten Kreise sein, daß die Absicht des Gouverneurs, wenn er sie wirklich haben sollte, vereitelt wird. Unsere Regierungskrankenhäuser sollen ihren streng interkonfessionellen Charakter behalten.

Der Regierungsrat Methner, der I. Referent bei dem Kaiserlichen Gouvernement, ist heute morgen mit „Kronprinz“ wieder eingetroffen, um seine Amtsgeschäfte wieder zu übernehmen. Dieselben wurden bisher bekanntlich von dem stellvertretenden I. Referenten, Herrn Baron von Wächter, wahrgenommen.

Die Preise für Kokosnüsse schnellen wieder fabelhaft in die Höhe. Nüsse kosten zwischen 70 bis 80 Rp., per 0/00, Saatnüsse bis 90/95 Rp. Eine taku (Trinktafel) kostet in Dar-es-Salam 5 Pesas. Wer jetzt 100,000 tragende Palmen hätte!

Nochmals die indischen Mandelbäume. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß die indischen Mandelbäume an der Strandstraße wohl an einen Inhaber verpachtet waren, aber von diesem an Herrn Rechtsanwalt Wendte weiter verpachtet worden sind.

Ein verrücktes Negerweib warf kürzlich Polizeiwachtmeister Mulisch mit Steinen. Sie war eben in die Boma eingeliefert worden und verrichtete ihre Notdurft im Gefangenengebäude, wobei Herr Mulisch die Geisteskranke von weitem beobachtete. Nachdem sie einen großen Stein anstatt Papier genommen, warf sie diesen Herrn Mulisch, ihr schimpfend und schmähend. Sie wurde später dem Eingeborenenrichter vorgeführt. Ueber ihre weiteren Schicksale ist uns nichts bekannt.

N. P. D. „Kronprinz“ fährt morgen bei Tagesanbruch via Zanzibar, Mozambique, Chinde-Barre, Beira, Delagoa-Bay nach Darban.

N. P. D. „Kaiser“ fährt morgen bei Tagesanbruch via Bagamojo, Kilwa, Lindi nach Mikindani.

Gou.-Dampfer „Kaiser Wilhelm II“ fährt morgen die fahrplanmäßige Südtour. Auf dem Rückwege wird Kilwa-Kissiwani angelaufen.

Baumwollmarkt.

(Telegraphischer Bericht des R. W. K.)

Berlin, den 1. Februar 1911.

Amerik. Baumwolle Dual. middling 76 1/4, Pfg. bei ftigen Markt. Ägypt. Baumwolle Dual. 1-1/2 good fair 92 Pfg., ruhig.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrikanische.

Nach Kilindini: Herren Anderson, Brochard, Lemmac, Carter, Goffel, Harau, Henderson, Lindberg, Lt. Rhenig, Capt. Smith, Seth Smith, Walter Smith, Tierarzt Dr. Sommerfeld, Strubers u. Frau, Lote u. Frau Thomas u. Frau, Vobbs, Conert, Fremantle u. Frau, Heymann, Pflüger u. Frau nebst 3 Kindern, Smith, Tempel, Thermann u. Frau nebst 2 Kindern.

Er stakete sich an die Schlafen. — Das Blut pochte ihm wie mit Hämmern dagegen. — Herr Gott, das war ja nicht auszudenken! Das Zimmer drehte sich vor seinen Augen, die Flammen des Kamins wuchsen zu großen blutigen Messern, mühsam tastete er sich zur Veranda und suchte in der frischen Luft Erholung. — Noch einmal überdachte er die ganze Sachlage und seine Entdeckung.

Er versuchte, sich durch Trugschlüsse zu beruhigen. — Er wollte nicht daran glauben, daß ihr unschuldig gutherziges Gesicht eine Maske des Teufels wäre. — Er sagte sich, es können mehrere solcher Waffen in der Welt sein. Aber das war ja lächerlich. Und doch — er wollte nicht an das Entsetzliche glauben, er wollte nicht sein junges Glück dem Moloch Wahnsinn, der hier im Hause lauerte, in den Abgrund weisen. — Sie war unschuldig. — Sie wußte nichts von dem Schrecklichen, das hier vor sich ging.

Er bemerkte nicht, daß sie in die Halle einstritten war, und erst, als ihre Hand seine Schulter berührte, fuhr er so erschrocken zusammen, als ob ihm ein neues Schrecknis entgegenströme.

„Was ist Dir, Frank, bist Du krank? fragte sie voller Besorgnis und blickte forschend in sein verstörtes Antlitz. — Mühsam beherrschte er sich und antwortete:

„Nein. Nur ein plötzliches Schwächegefühl packte mich und etwas Kopfschmerz, Das ist alles so schnell gekommen. — So plötzlich. — Das stürmende Glück dieses Morgens fordert Tribut.“

Er versuchte zu lächeln. Sie blickte ihn mit seltsamen ernsten Augen an und sagte:

Nach Tanga: Herren Baade, Mercier und Frau, Belthaupt, Corssen, Kadner, Knechtel, Frau Müller, Peterjen, Wärtel.
Nach Zanzibar: Herren Kelle, Walsh, Frau Zürcher, Litz, Nach Dar-es-Salam: Herren Hschor v. Boettcher, Oberarzt Dr. Glard, Oberarzt Dr. Hoering, Professor Dr. Kempner, Reg. Baumstr. Koenig, Oberstabsarzt Dr. Meizner mit Familie, Reg. Mat. Methner, Nachschub, Bauer, Fehr. v. Freuden, Obst. Sell, Steinbeck, Jitzmann, Fr. Vieted, Bud, Döring, Fiel, Günth, Haffmann u. Frau, Hartmann, Knapp, Kraus, Frau Krens, Venger, Menne, Müller, Richter, Sacher, Schlimme, Schmidt, Frau Schreiber u. Kind, Seidler, Spachmann, Weiser, Weiß, Wolf, Wramp, Wyls.

Nach Beira: Herren Cheney, Noelle.
Nach Lourenço Marques: Herren Busch, Dents, Gusmao.

— Wer reiche Ernten in Gärten und Feld erzielen und für angewandte Mühe und Arbeit durch lohnende Erträge Entschädigung finden will, der muß seinen Bedarf an Sämereien aus einer gewissenhaften Bezugsquelle entnehmen. Die Firma Viebau & Co., Hoflieferanten, Samenzüchter und Großgärtner, Erurt, hat sich durch penflich reelle und aufmerksame Bedienung ihrer Kunden im In- und Auslande einen Weltreuf erworben. Wir machen daher auf den beiliegenden Prospekt der genannten Firma aufmerksam, durch welchen dieselbe jedem Leser dieses Blattes ihren neuen interessanten Haupt-Samen- und Baumschul-Katalog gratis zur Verfügung stellt.

— Jedes Land hat etwas, worin es besonderes leistet. Wer wollte es bestreiten, daß in unserem Vaterlande das beste Bier gebraut wird?

Whisky ist jedoch in Schottland zu Hause und — jedem das Seine —

Perfektion Whisky, (Edinburgh) ist der beste. — Rp. 29. — pro Riste, Rp. 3. — pro Flasche. Vertreter für Dar-es-Salam: Anthon & Flicß.



Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels. Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

Schluß der Inseratenannahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags.

Hierzu 2 Beilagen, Nr. 5 der Antiken Anzeigen von Deutsch-Ostafrika.

„Frank, Du wußt mit nicht beunruhigen, des halb sprichst Du nicht die Wahrheit. — Du siehst entsetzt und verstört aus. — Du hast etwas Furchtbares gesehen oder gehört. — Sag' mir, was Dich beunruhigt. — Vielleicht vermag ich Dir zu helfen.“ (Fortsetzung folgt.)

DEUTSCHER MEISSNER

Bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wählen Sie sich an eine absolut reelle vorläufige Bezugsquelle.

Wiesing langjährige Lieferanten der Deutschen im Auslande.

Neuestes Präzisionswerk auch über Zimmerruhren, Gold-, Silber- und Alufuhrwerke, Musikwerke, optische Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.

Grau & Co., Leipzig, 181

Sein Gesicht zeigte kahle Wäffe, seine Pupillen blickten starr, gleichsam gebannt auf einen Teil der Waffensammlung, wo anscheinend ein Stück fehlte. — Er stand auf, um schärfer sehen zu können, er glaubte sich zu täuschen, aber nein, grausam wahr hatte die Sonne auf die einfarbig grüne Tapete die Umrisse der schlendenden Waffe abgezeichnet. — Haller zitterte und harte Mühe, sich aufrecht zu halten. Dort an der Wand die Sonnenzeichnung gab das getreue Abbild des Tomahawk wieder, welchen Gulden am Abend vorher als Warnung erhalten.

Und an demselben Abend war — Patrik in New York gewesen und ein neues Opfer in der Schlucht verschwunden. Haller fröstelte. Vielleicht jetzt — in diesem Augenblick — in seiner nächsten Nähe lag das Opfer in seinen Todesqualen, und ein wahnsinniger Teufel arbeitete zum Studium in dem Körper des Lebenden, um — wie Haller es annahm — einem wahnsinnigen Forschungsdrang zu fröhnen.

Bei Gott, die Entdeckung war schrecklich. — So hatte Gulden dennoch recht, und er hieft es für ein Hirnspinnt, er vergaß in jugendlichem Leichtsin den Zweck seines Hierseins und ließ sich hinreißen, eine Liebchaft anzubahnen, eine Liebchaft mit der Schwester eines Verworfenen.

Er zuckte zusammen, als erhielte er einen Schlag. Er überdachte jetzt erst die ganze Situation. — Warum war sie so willig gewesen? — Ah, jetzt sah er klar, sie wollte ihn in ihre Netze ziehen. — Sie hoffte, ihn durch seine Liebe zu beschäftigen, damit er nichts sah, nichts hörte. — Und er war so töricht gewesen, das nicht zu merken. — Und jetzt mußte er seine Rolle weiter spielen, oder er war ein verlorener toter Mann.



J. Fauraud & Co
COGNAC
Château de Louillac Jarnac

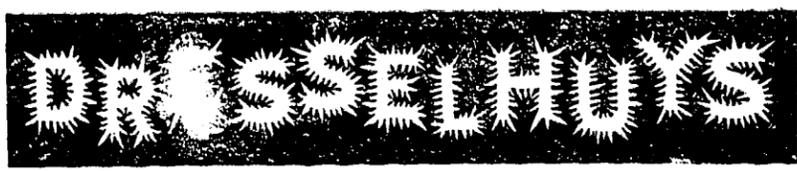


WHISKY



Alter Rabensteiner Sprudel.

**Vorzügliches Tafelgetränk.
Von Ärzten bestens empfehlen.**



in sämtlichen Preislagen

Alleinvertretung für Deutsch-Ostafrika

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam ◆ Kilossa ◆ Dodoma.

Buntes aus aller Welt.

Sankt unter den Luftschiffern.

London, 11. Januar. Die Versammlung des Internationalen Aeronautenbundes in Paris hält den Protest des Mr. Crabame Abrite gegen die Preisverleihung an Mr. Moisant im Weltfliegen um die Statue der Freiheit zu Belmont Park, New York, im Monat Oktober aufrecht. Die Versammlung hat den amerikanischen Aeroklub aufgefordert, seine Entscheidung einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen.

Deutschland und Rußland.

London, 11. Januar. Die Daily News schreiben das russisch-deutsche Übereinkommen den diplomatischen Weg in Mittelafrika von der letzten Spur des Verdachtes einer Dreibund-Entente, die für Rußland nicht existiere, befreit. Das selbe Blatt hofft zuversichtlich, daß Sir Edward Grey binnen kurzem in der Lage sein wird, den Abschluß eines englisch-deutschen Übereinkommens mitzuteilen, und so der Welt zu zeigen, daß die englischen Verträge mit Rußland und Frankreich keine Prinzipfragen berühren.

Japan.

London, 11. Januar. Reuters Agent meldet aus Tokio, daß Prinz Higuchi Fushimi den Kaiser bei der Krönung König Georgs von England vertreten wird, Admiral Togo und Feldmarschall Oyama die Marine und Arme.

Die Eröffnung des englischen Parlaments.

London, 11. Januar. Der König wird das Parlament persönlich in Begleitung der Königin eröffnen, wahrscheinlich wird auch der Prinz von Wales teilnehmen.

Die Rede des Admirals Sims und Präsident Taft.

London, 11. Januar. Präsident Taft hat an den Hon. Mr. George W. Meyer, Sekretär der Flotte der Vereinigten Staaten, ein Schreiben gerichtet, in welchem er sagt, Admiral Sims' Angriffe in seiner Dezemberrede seien so deutlich gewesen, daß der Fabel des Marinewepten nicht weniger deutlich sein dürfte. Die Flotte werde in erster Linie als ein Instrument des Friedens benutzt, und eine der Hauptfunktionen ihrer Offiziere, wenn sie ausländische Häfen besuchen, sei, die friedlichen Absichten und die freundschaftlichen Beziehungen der Republik zu allen anderen Nationen zu sagen, was ihrer Regierung in ihren auswärtigen Beziehungen Unannehmlichkeiten bereiten könne.

Das unruhige Lissabon.

London, 11. Januar. Auf den portugiesischen Eisenbahnen ist ein Generalstreik ausgebrochen. Die Angestellten der Geschäftsbüro wollen heute in die Streikbewegung eintreten, weil die Regierung das erwartete Dekret nicht veröffentlicht hat, welches ihre Arbeitsstunden von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends festlegen sollte. Zwietausend der Angestellten demonstrierten in den Straßen. Später. Die eingelaufenen Berichte lauten lausend und zeigen, daß eine allgemeine Gärung herrscht. Die Regierung ist beschäftigt, einen Automobilpostdienst einzurichten. Alle Minister sind versammelt. Der Minister fuhr in einem offenen Wagen zur Versammlung der demonstrierenden Geschäftsangestellten, um mit ihnen zu verhandeln. Die Angestellten beschwerten sich über die zu lange Arbeitszeit und das vollkommen unzulängliche Sonntagsruhe-Gesetz.

Neue Krawalle im Kohlenbezirk von Südwales.

London, 11. Januar. Nach der Zurückziehung der Londoner Polizei hielten die Bergleute in Giltchogoch, Glamorganshire, eine Versammlung ab und, so es den Beschluß, die Demonstrationen zu erneuern. Die Menge marschierte nach der nächstgelegenen Kohlengrube und vertrieb die Arbeiter an den Maschinen, die Streikbrecher mit einem Steinhaue innerhalb des Bergwerksterrains begrüßend. Die erregten Leute haben viel Schaden im Wert angerichtet.

Brüssel.

London, 11. Januar. Der König der Belgier hat 3 Millionen Franzos aus seinen Einkünften im Kongostaat für den Ankauf von drei Dampfern bestimmt, die auf den Binnengewässern der Kongokolonie in Dienst gestellt werden sollen.

Änderung der europäischen Politik.

London, 12. Januar. Der Korrespondent des Daily Telegraph in St. Petersburg telegraphiert, daß als Resultat des russisch-deutschen Übereinkommens die Tatsache mit in Kauf genommen werden muß, daß Rußland, wenn es auch seinen Vertragspflichten mit Frankreich und England nachkommt, unwillkürlich von der Dreibund-Entente zurückgetreten und die europäische Politik in eine neue Phase eingetreten ist.

Der verunglückte Luftschiffer Grace.

London, 12. Januar. Stücke von Grace's Aeroplan sind an der Küste bei Maricallagen gefunden worden.

Die Cholera.

London, 12. Januar. Die Cholera ist nunmehr in Jeddah aufgetreten.

Lord Dudley bleibt.

London, 12. Januar. In London wird amtlich erklärt, daß die Berichte über Lord Dudley's Rücktritt als Generalgouverneur des Commonwealth von Australien, die in Melbourne umlaufen, unbegründet sind.

Lissabon.

London, 12. Januar. Die Eisenarbeiter ha'en sich dem Streik der Eisenbahnangestellten angeschlossen. Der Minister des Innern, Almeida, ist zurückgetreten, hat aber auf Drängen seiner Ministerkollegen und unter dem Druck der öffentlichen Meinung seine entgeltliche Entschickung bis auf heute verschoben. Man fürchtet eine Ministerkrise, falls er bei seinem Entschluß beharrt.

Japan und das kalifornische Anti-Fremdengesetz.

London, 12. Januar. Reuters Agent in Tokio meldet, daß die Zeitungen den reaktionären Äußerungen des Erlaßens und Bedauerns über die kalifornischen Gesetzgeber viel Raum widmen, wegen der Japanerfeindlichen Haltung bei Wiedereinbringung eines Antifremden-Bandgesetzes.

Das vergessene England.

London, 12. Januar. Die Times drückt ihre Verungung darüber aus, daß die russisch-deutschen Verhandlungen zum Schluß Deutschland die Einsicht gebracht haben, daß ein derartiges Nischenunternehmen, wie die Bagdadbahn, von großer politischer Bedeutung ein internationales Übereinkommen notwendig mache. Man habe erwarten können, daß im Hinblick auf Dr. von Bethmann-Hollwegs Versicherungen Deutschland die Initiative ergreifen werde, um mit England und Frankreich ähnliche Verhandlungen zu pflegen wie mit Rußland. Die Times fügt hinzu, es sei nicht zu spät für Deutschland, den Fehler gut zu machen.

Portugal.

London, 12. Januar. Lissabon ist ruhig; die Geschäftsetablissemments sind wieder geöffnet. Der Minister des Innern bleibt im Amte, nachdem er durch ein Dekret das Gesetz über die Arbeitsstunden geändert hat. Die Nord- und Ostbahn sind zu einer Lohnerbhöhung bereit; ein Komitee der Arbeitgeber und der Arbeiter wird über die Erhöhung gemeinschaftlich verhandeln, inzwischen dauert der Streik noch an.

Bewaffnung der englischen Polizei.

London, 12. Januar. Die Polizei und Wächermacher haben eine Anzahl Pistolen und Revolver durchprobiert, im Hinblick auf die Bewaffnung der Beamten, die gefährlichen Dienst haben. Mr. Winston Churchill stellte die meisten Schießversuche selbst an.

Seltige Stürme.

London, 12. Januar. England ist von heftigen Stürmen mit Schnee und Ueberflutungen heimgesucht worden. Viele Schiffsunfälle sind vorgekommen und gleichwohl viele aufregende Rettungen. Der Sturm war besonders heftig im Kanal. Calais konnte nicht angelauten werden.

Der englische Dampfer „Selby Abbey“ ist auf dem Hoel von Holland gestrandet und befindet sich in einer gefährlichen Lage. Er hat 24 Mann Besatzung an Bord und fünf Passagiere.

Peary's Entdeckungen.

London, 12. Januar. Reuters Agent in Washington meldet, daß die geodätischen Gelehrten Commander Peary's Messungen geprüft haben und fanden, daß er sich 16 bis 10 Meilen vom Nordpol befunden hat.

Die „Faschinder“.

London, 12. Januar. Berlin. Die preussischen und bayerischen Behörden unterstützen amtlich die „Faschinder“, eine Vereinigung gleich der englischen Boy Scouts, die Bewegung macht in Deutschland außerordentliche Fortschritte.

Das deutsche Kabel nach Brasilien.

London, 12. Januar. Reuters in Bremen meldet, daß ein Dampfer abgegangen ist, um die letzte Sektion des Kabels von Deutschland nach Brasilien zu legen. Es verbindet Monrovia mit Pernambuco und soll im März dem Verkehr übergeben werden.

Eisenbahnunfall in Paris.

London, 12. Januar. Infolge eines Defektes an den Bremsen fuhr ein Zug im Nordbahnhof in Paris auf die Rammkupfer auf und sprang aus dem Gleis auf den Bahnsteig. Vingt Personen sind verletzt.

Nur englische Waren!

London, 12. Januar. Die Landbesitzer im Westend von London haben die mit dem 27. März beginnende Woche gewählt, um 7 Tage lang nur englische Waren zu verkaufen.

Die Befestigung des Panamakanals.

London, 12. Januar. Präsident Taft hat eine Botschaft an den Kongress gerichtet, in welcher er die Notwendigkeit einer Befestigung des Kanals betont und die sofortige Bereitstellung von 5 Millionen Dollars für den Beginn der Arbeiten verlangt.

London, 13. Januar. Präsident Taft sagt ferner, daß der Kanal nach seiner Fertigstellung in Wirklichkeit einen Teil der Küstenlinie der Vereinigten Staaten bilden wird, sein Besitz und seine Kontrolle werden den Staaten Sicherheit, Frieden und Gedeihen als eine große Nation garantieren. Es sei daher berechtigt und die Pflicht der Vereinigten Staaten, den Kanal zu befestigen.

Der Bericht, der der Botschaft des Präsidenten beigegeben ist, schätzt die Kosten auf 12 1/2 Millionen Dollars. Es empfiehlt eine Befestigung Panamas mit 8, 14 zölligen Geschützen, 12, 6 und 24 zölligen Mörvern, mit einer Friedensgarison von 12 Kompagnien Pflückerartillerie, 4 Regimentern Infanterie, einem Bataillon Feldartillerie und einer Schwadron Kavallerie.

Aufzüge in Bombay.

London, 12. Januar. In der mohamedanischen Sektoren kamen anlässlich des Moharramfestes aufrührerische Zusammenrottungen vor, die Polizei wurde mit Steinen beworfen, die Tramwagen aufgehoben und die Passagiere insuliert. Zum Schluß erschien ein Detachment des Warwickshireregiments auf dem Schauplatz der Unruhen, dem befohlen wurde, scharf zu schießen, worauf die Ruhe wieder hergestellt wurde. 11 Tote blieben auf dem Platze und 14 Verwundete.

London, 13. Januar. Weitere Nachrichten melden, daß ein johlender Volkshaue aus den Seitenstraßen Polizei und Militär mit Steinen bewarf, wiederholte Attacken der Polizei und Gummiknüppel blieben fruchtlos und selbst der Anblick der Truppen, die sich zum Feuern fertig gemacht hatten und im Anschlag lauen, konnte den wütenden Böbel zurückföhren. Sie drängten näher und näher, die Soldaten mit einem Steinhaue überhüllend. Als letztere scharf schossen, war der Platz binnen weniger Minuten leer. Eine Anzahl Tote und Verwundete wurden von ihren Freunden auf der Flucht mitgenommen.

Zu ganzen sind 18 tot und 24 verwundet. Die Truppen in dem benachbarten Stadtviertel haben Verstärkungen erhalten und bivaktieren in den Straßen.

Konstantinopel.

London, 13. Januar. Das russisch-deutsche Übereinkommen bildet den Hauptgesprächsstoff in Konstantinopel. Die Zeitungen enthalten bittere Kritiken über Deutschlands Handlungsweise, das als Äquivalent für gemachte Konzessionen ganz Nordpersien dem russischen Einfluß zuweist. Die Bemerkung, „Deutschland und Rußland verfühnen sich auf Kosten der Türkei und Persiens“, gibt die herrschenden Gefühle in Konstantinopel wieder.

Der gestrandete Dampfer „Selby Abbey“.

London, 13. Januar. Passagiere und Besatzung dieses auf dem Hoel von Holland gestrandeten Dampfers sind gerettet worden.

Eine Raubelt.

London, 13. Januar. Amsterdum. Ein Mann hat Rembrandt's berühmtes Gemälde „Die Nachtwache“ im Staatsmuseum durch Messerstiche vollkommen verunstaltet. Bei seiner Verhaftung gab er an, daß er Schiffeloch auf einem Kriegsschiff gewesen und krankheitshalber entlassen worden sei.

Aus Südwest!

In Swakopmund hat der frühere Redakteur der „Südwestafrikanischen Zeitung“, Rudolf Lindt, eine neue Zeitung gegründet, betitelt „Südwest“. Das Unternehmen ist gegründet worden, weil die Südwestafrikanische Zeitung in die Hände der kapitalistischen Großfirmen geraten ist und aus diesem Grunde von einer Vertretung allgemeiner Interessen nicht mehr die Rede sein kann. Es ist bekannt, daß die Deutsche Kolonialgesellschaft mit ihren ausgedehnten Land- und Bergrechten ein Staat im Staate war und ihre Rechte ihr sehr kapitalistischer Weise ausbeutete. Bis in die Zeit der Diamantenfunde hatte diese Gesellschaft nichts geleistet. Da auf einmal lam sie und pochte auf ihre Rechte, die wohl begründeten. Wohl begründet, gewiß nach ihren Verträgen, von moralischem Rechte des Arbeiters nicht die Spur. Die Gesellschaft fand in Dernburg einen hervorragenden Verteidiger, der mit ihr die berühmten Diamantverträge abschloß, die ihr Nachspiel noch haben werden.

Um dieser Gesellschaftspolitik eine ordentliche Stütze zu geben, hat sich die Gesellschaft — wie es scheint — die alte Zeitung gesöhrt. Das neue Unternehmen wird von der Vertretung von Sonderinteressen absehen und die Vertretung allgemeiner Interessen übernehmen.

Auch sonst scheint drüben ein heftiger Kampf ausgebrochen zu sein. Hier die Kaufleute, dort die Farmer. Dazwischen drin die Zukunft des Landes! Die Farmer haben sich der in Windhuk erscheinenden „Windhuker Nachrichten“ bemächtigt. Die Zeitung wird jetzt als „Südwestbote“ erscheinen. Die Richtung ist bestimmt als Interessendvertretung der Farmer des Schutzgebietes! Finanziell ist das geschehen, dadurch daß die Farmerbund vereinigten Farmer die Mehrzahl der Gesellschaftsanteile der Zeitung aufgekauft und sich so die Macht über die Direktion verschafft haben. Die Gegensätze zwischen den Farmern und den Kaufleuten werden drüben als unüberbrückbare bezeichnet. Vergessen die Farmer ganz die Tatsache, daß sie lange Zeit durch den Kredit der Kaufleute hoch gekommen sind und vertragen die Warenpreise der Kaufleute nicht eine mäßige Herabminderung? Schön ist das Schauspiel nicht — und für das Schutzgebiet vorteilhaft ist es auch nicht!

Männer und Frauen.

die durch zuviele angestrenzte Arbeit oder infolge mangelnder Erhuft müde und abgepannt geworden sind, sollten zur Auffrischung des Allgemeinbefindens Scotts erster Linie auf die vorzügliche Beschaffenheit aller Rohstoffe, sodann auch auf das einzigartige, langerprobte Scottsche Herstellungsverfahren zurückzuführen, das sämtliche Bestandteile in eine vollkommen leicht verdauliche und wohlschmeckende Form bringt. Scotts Emulsion beschwert den Magen nicht, ist vielmehr so leicht verdaulich, daß selbst ein geschwächter Körper sie mühelos verträgt und voll verdaut.

Scotts Emulsion hat sich seit Jahrzehnten bei Entkräftigung und Erhuftzuständen glänzend bewährt und ist besonders auch in den Tropen ein weit verbreitetes, allgemein beliebtes Stärkungsmittel, dessen günstiger Einfluß bei darniederliegendem Appetit und allgemeinen Schwächezuständen unüberkennbar zutage tritt.

Machen auch Sie einen Versuch damit. Verlangen Sie aber ausdrücklich Scotts Emulsion, deren Erkennungszeichen die nebenstehende jeder Packung aufgelebte Schutzmarke ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verpackt, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Feinster Medizinal-Eisbretan 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalz 4,0, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, beilül. Wasser 129,0, Weisöl 11,0, hierzu aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel- und Gaultierblättern je 8 Tropfen.



Nur echt mit dieser Marke — dem Garantenzeichen des Scotts Emulsion.

Gute heimatische Küche mit MAGGI's Erzeugnisse



MAGGI's Suppen- u. Speisen-Würze

gibt schwachen Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüsen usw. augenblicklich überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack.

Sehr ausgiebig; sparsam verwenden!

Schon in kleinen Fläschchen erhältlich.

MAGGI's Suppen-Würfel

enthalten alle natürlichen Bestandteile herausgemachter Suppen und schmecken, nur mit Wasser gekocht ebenso kräftig wie mit Fleischbrühe hergestellte Suppen. 1 Würfel gibt 3 Teller. Grosse Sortenauswahl, dabei viel gemüsehaltige. Vorteilhafter Jagdproviand.



MAGGI's Bouillon-Würfel

zur Herstellung feinsten Tassenbouillon.

Ein Würfel für 1 gr. Tasse (1/4 Ltr.)

Nur mit kochendem Wasser übergießen.

Bestes Anregungsmittel.



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus. **HAMBURG.** Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Kommodore“	Capt. Mühlbauer	23. Febr. 1911
„Admiral“	„ Kley	24. Febr. 1911
„Prinzregent“	„ Gauhe	17. März 1911

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Bremer	7. Febr. 1911
---------------------	--------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Prinzessin“	Capt. Stahl	11. Febr. 1911
„Feldmarschall“	„ Weißkam	4. März 1911
„Somali“	„ Stoffregen	4. „ 1911

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Prinzessin“	Capt. Stahl	12. Febr. 1911
„Usambara“	„ Greiwe	1. März 1911.
„Feldmarschall“	„ Weißkam	5. März 1911.

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Bremer	8. Febr. 1911
---------------------	--------------	---------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Admiral“	Capt. Kley	25. Febr. 1911
„Prinzregent“	„ Gauhe	18. März 1911

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**
Agentur Daressalam.

Wm. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassungen: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizölen.

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.



Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Bumpf-
schweine, Servale, König-
tanke, Marder, Luchse,
Eber- und Bisturkatzen

von Herr Theo H., Plantage M.
Deutsch-Ostafrika, mit unseren un-
übertroffenen Fangapparaten.
Kautschuker Preiskurant mit Auskennt-
nisst. Fangmethoden gratis u. franko.

Neuer Raubtierfallen-Fabrik
L. Grell & Co.,
Mannheim i. Schl.

Hygienische

Bedarfs- und Gummi-Artikel
sensationelle Pariser Neuheiten
für Herren und Damen.

Bücher-Raritäten

Billigste Preise, grösste Auswahl.

Grosse ill. str. Liste gratis und franco

verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken

Paul Bär, Glazchau (Sachsen)

Welt-Detective
„Globus Nürnberg“

Personal- u. Familien-Auskünfte
an allen Orten der Erde discret.
Ermittel: Beobachtungen, Prozeßmat.
Erberechtigungsbeispiele, erforscht Alles
überall.

Die

Mech. Bau- und Möbeltischlerei

A. Rothbletz

übernimmt sämtliche Tischlerarbeiten
auch von auswärts.

Prompte Bedienung. Solideste Ausführung.

Eisenbahn-Hotel Kilossa

vorm. K. Efstathiou

Besitzer: N. Zacharakis

Hotel — Restaurant — Bar.

Telephon No. 44.

Carl Becher, Daressalam.

Telegr. Adr.: „Eisenlager“.

Eisenwaren-Spezialgeschäft

Großes Lager in erstklassigen Plantagenwerkzeugen:
Buschmesser, Hauer, Aexte, Hacken, Sicheln, Sensen etc.

Bei größerem Bedarf stehe ich mit Gratismustern gern zu Diensten.

Tel.-Adr.: „Willibald“

WILLY MÜLLER

Postfach Nr. 50.

(Gegenüber Carl Becher — Unter den Akazien.)

Import



Bank u. Commission



Export

Vertretung von:

Martin Falk, Hamburg,
S. L. Behrens & Co., Manchester,
Union Castle Mail Steamship Comp.

Vryheid Railway Coal & Iron Co. Ltd.,
Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz,
Davis & Soper, London.

Lager in: Cement, Wellblech, Teakholz und Steinkohlen.
Getränken, Cigarren.

Sämtliche Eingeborenenartikel als Kangas, Decken, Unterhemden,
Tabak etc.

Reis, Zucker und Eingeborenengetreide.

Commissionsweise Ausführung von Aufträgen für Europa
und Verkauf von Landes- u. Plantagenprodukten unter Bevorschussung.
Uebernahme von Plantagen-Vertretungen.



Felddienstübungen für farb. (ostafrikanische) Truppen

von
G. Nigmann

Hauptmann und Kompanieführer in der
Kaiserlichen Schutztruppe für D. O. A.

57 Seiten 8° mit 16 Skizzen.

Preis gebunden 3.— Rp. (Mk. 4.—)
„ brochiert 2.25 „ („ 3.—)

Zu beziehen durch den Verlag:

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung
Daressalam.



LADESCHEINE

für Gov.-Dampfer

Rp. 1.— per Block zu be-
ziehen durch die
Buchhandlung der Deutsch-Ost-
afrikanisch. Zeitung Daressalam.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36
empfiehlt sich zur

Verarbeitung alle Arten Felle
zu **Teppichen** mit natu-
ralisierten **Köpfen**, **Klei-**
dungs- und Gebrauchsge-
genständen etc., sowie **Nat-**
uralisieren und **Aus-**
stopfen von Jagdtrophäen.
Anfragen werden bereitwilligst
beantwortet.

The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda
Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der **Uganda**
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten **Gold-**
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13 1/2

Die Wahehe.

Ihre Geschichte, Kult-, Kriegs-
und Jagdgebräuche.
Von **G. Nigmann**, Hauptmann
in der Kaiserlichen Schutztruppe
für Deutsch-Ostafrika.
Mit 3 Karten u. 11 Skizzen Rp. 3.25
Auch in eleg. Einband zu be-
ziehen.
Deutsch-Ostafrikanische
Zeitung, Daressalam.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

The Asiatic Petroleum Company

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche
Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten.

Andrew Usher & Co's Whisky

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

TR. ZÜRN & Co., Daressalam und Tanga.

Agentur Vertreter erster europäischer Häuser in sämtlichen Artikeln für Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Commission Vermittelung aller Geschäfte als Wareneinkauf, Produkten-An- und Verkauf etc.

Spedition.

Lager in diversen Eingeborenen-Artikeln.

**Carl Hagenbeck, Tierpark,
Stellingen bei Hamburg.**

Erstes zootechnisches Institut der Welt.

Haustierbranche

seit einer Reihe von Jahren aufgenommen.

Zuchttiere

aller Art in ausgewählter Qualität, zu billigen Preisen stets lieferbar.

Vorzügliche Kreuzungsrinder (Holsteiner Rind und großem indischen Zebu), für hiesiges Land hervorragend geeignet, ab Herbst in jungen Exemplaren lieferbar.

Anfragen an obige Firma werden postwendend beantwortet.

Ein Haus

unmöbliert, mit 5 Zimmern, halbigt zu vermieten. Auskunft erteilt die D. O. A. Z.

Ein Haus

mit vier Zimmern, Küche etc., allem Comfort, gut möbliert, auf längere Zeit zu vermieten. Auskunft erteilt die Expedition der D. O. A. Z.

Daressalamer

Schützenverein.

Sonntag, den 5. Februar
ex., Vormittag 7 1/2 Uhr,

Übungsschießen

von 7 1/2 bis 9 Uhr 100 Mtr.
von 9 bis 11 1/2 Uhr 150 Mtr.

Der Vorstand.
S. A.: Ostermann.

Besseres Fuhrwerk

mit Pferd (Araber) zu verkaufen. Auskunft erteilt die Expedition der D. O. A. Ztg.

Generalversammlung

der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daressalam und Hinterland.

Zu der am 18. Februar d. J. im Kaiserhof, vormittags 9 Uhr stattfindenden Jahresversammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daressalam und Hinterland laden wir unsere Mitglieder hierdurch ein.

Die Tagesordnung ist folgende:

1. Jahres- und Kassen-Bericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Wahl eines Arbeitsausschusses.
4. Bericht über den Landesverband.
5. Eingänge und Sonstiges.

Wir heben hervor, daß Anträge, soweit sie sich nicht aus der Tagesordnung ergeben, vor der Versammlung schriftlich an den Vorstand eingereicht werden müssen.

Der Vorstand.

S. A.: Paul Korsh.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen

Mädels

zeigen hochehrent an

Neu-Langenburg, 4. 1. 11.

D. O. Afrika Hans M. M. Besser
u. Frau Johanna
geb. Winter.

Öffentliche Bekanntmachung.

Ich mache hiermit öffentlich bekannt, dass ich nicht mehr die Geschäfte eines Agenten der „The Bombay & Persia Steam Navigation Co., Limited“ führe, sondern die Agentur aufgelöst habe. Claims und sonstige Reklamationen sind in Bombay oder bei der Agentur in Zanzibar anzumelden.

Daressalam, den 26. Januar 1911.

Goolam Husein Bandali Somjee.

MAX STEFFENS, Daressalam—Morogoro.

Eiserne Bettstellen, Jon's Waschmaschinen,

Zinkbadewannen, Aluminium-Kochgeschirre.

Fahrräder (Opel, Adler und Brennabor), Sportwagen für Kinder.

Alleinverkauf von:

Simon Arzt Cigaretten

Elbschloßbier, Hamburg-Nienstetten,

Rhein- u. Moselweine, Adolf Huesgen, Traben-Trarbach,

Deutscher Record- und Dewar's Whisky, Perth, Scotland,

Delphin-Filter-Compagnie, Wien,

Usambara-Kaffee, Prinz Albrecht-Plantagen.

Morogoro.

Blauderei von S.
(Schluß.)

Am Bahnhofe selbst arbeiteten Ingenieure der Bahnbauenden Firma mit Tausenden von Schwarzen an der Schaffung eines Lagerplatzes — es war kurz nach Genehmigung des Weiterbaues der Bahn Morogoro — und täglich brachten die Personen- und Materialzüge neue Beamte für den Bahnbau.

Aber auch im Pflanzungsbezirke waren so manche Veränderungen vor sich gegangen; die Pflanzung des Italiensers war für einen damals ziemlich hohen Betrag in andere Hände übergegangen. Man sprach auch davon, daß der Grieche für seine Pflanzung „Konga“ ein gutes Kaufgebot an der Hand habe, auch davon, daß wiederum neues Land belegt worden sei und daß demnächst auch eine Gesellschaft mit großem Kapital in der nächsten Nähe von Morogoro ihre Pflanzung beginnen wolle.

In diesem Tage sah ich am Bahnhof auch die erste größere Glimmerladung, es war eine Waggonladung, zur Verladung kommen. Der Glimmerladung, es war verpackt in gleich große eisenbeschlagene Kisten, die außer dem gewöhnlichen Signum an der Etenspitze noch die einzelnen Qualitätsbezeichnungen des Inhalts trugen.

Nach einer kurzen Abwesenheit von Morogoro kam ich Mitte August für längere Zeit wieder zurück und

hatte Zeit und Gelegenheit, seinen weiteren Werdegang zu beobachten.

Schon das Zeltlager am Bahnhofsgelände mit allen darin wohnenden Ingenieuren, Assistenten usw., legte ein Zeugnis davon ab, daß mit voller Kraft an dem Weiterbau der Bahn geschritten werden sollte. Am Lagerplatz sowie an der alten Karawanenstraße entstanden die Baracken der Baufirma und etwas abseits hiervon das Hospital.

Aber mit derselben Schnelligkeit, mit der an dem Bahnbau geschafft und geschaffen wurde, geschah dies auch im Pflanzungsgebiet. Da erstand die Pflanzung Greiz, andere Pflanzungen wurden erweitert, Konga zu einem guten Preise verkauft usw.

Und ebenso wie der Bahnbau trotz der vielen Todesfälle nicht zum Stillstand gebracht wird, ebenso wenig lassen sich die Pflanzler durch die erste Baumwollernte entmutigen; sie schaffen emsig weiter, nur Gebuld bringt Rosen.

Und mittlerweile wird Morogoro von Tag zu Tag größer, selbst die Kaiser-Postagentur bekommt ein neues Heim, wenn man die Wellblechbude so nennen darf.

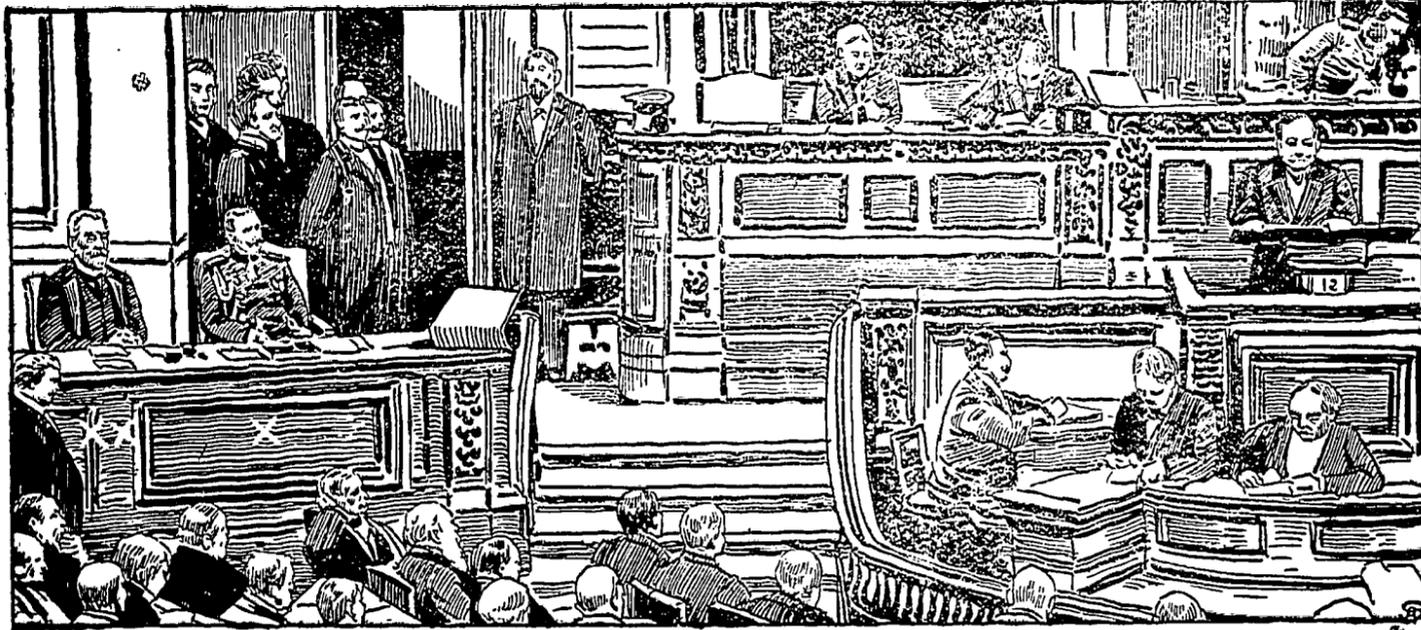
Der inzwischen perfekt gewordene Verkauf der Maierischen Schamba an Grafen Bücker gab den Pflanzern einen neuen Antrieb zur Schaffenslust und Schaffensfreude und auch heimisches Kapital begann sich für hiesigen Grund und Boden zu interessieren. Nachdem nun Roll und Hürstel ein Areal von — man sagt — 13 000 Hektar für ein Greizer Konsortium belegt und

teilweise bepflanzt haben, und nachdem die Baumwoll-Altien-Gesellschaft ein bedeutendes Areal künstlich erworben hat, steht eine Hamburger Firma mit verschiedenen hüfigen Plantagenbesitzern wegen Verkaufs ihres Landes in Unterhandlung. Und last but not least erst vor ganz kurzer Zeit ist auch eine englische Gesellschaft mit Kaufvorschlägen an andere Plantagenbesitzer herantreten. All die aber, die bereits ihr Land verkauft oder die berechnete Hoffnung haben, dies zu tun, haben bereits frisches Land hier belegt. So bleibt das erworbene Geld wieder da, wo es erworben, zum Nutzen seiner Besitzer und Morogoros Wohl.

Und allen guten Grund, hier zu bleiben, haben sie, das Land ist nach Ost und West durch die Bahn erschlossen, der Boden und die Regenverhältnisse sind günstig und die Arbeiterverhältnisse bei einer weisen Eingeborenenpolitik des Bezirksamts zumindest günstiger, als in anderen Bezirken.

Es ist nicht zu leugnen, daß Morogoro erst durch die Eröffnung der Bahn zu etwas geworden ist, aus dem es sich weiter entwickeln konnte, vor allem aber ist nicht zu vergessen, daß es der Boden und die Glimmerbergwerke sind, die den Reichtum des Bezirkes ausmachen und mit der Zeit die größten Einnahmenquellen für die Bahn bilden werden.

Morogoro hat und wird immer eine Zukunft haben, die sich noch erhöhen wird, sollte, wie vorauszusehen, die Zringa-Bahn von hier aus durch das fruchtbare Malital ihren Weg nehmen.



Zum 25 jährigen Bestehen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.
Der Kaiser (x) und der Reichskanzler von Bethmann Hollweg (xx) während der Festsitzung im Abgeordnetenhaus zu Berlin.

Der Kaiser und der Kanzler in der Landwirtschaftsgesellschaft. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, eine der angesehensten wirtschaftlichen Körperschaften des Reiches, konnte dieser Tage das Jubiläum ihres 25 jährigen Bestandes festlich begehen. Am 11. Dezember veranstaltete die Gesellschaft in den Räumen des preussischen Abgeordnetenhauses eine große Festsitzung. Unter den vielen hochgestellten Gästen befanden sich der Kaiser und der Reichskanzler. Beide hielten an die Versammlung bemerkenswerte Ansprachen, in denen sie auf die Bedeutung der jubelnden Gesellschaft hinwiesen und sie ihrer dauernden Unterstützung versicherten. In den alljährlichen Generalversammlungen der Landwirtschaftsgesellschaft war der Kaiser häufig anwesend, um dort die denkwürdigen Reden zu halten, welche häufig die heftigste Opposition der linksstehenden Parteien und deren Organe erfuhren.

Feinste Delikatessen



Schutzmarke

Stuhr's Caviar
Stuhr's Sardellen
Stuhr's Krabben
Stuhr's Krabbenextract



Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. STUHR & Co. Hamburg.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. McCALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung Daressalam: Anthon & Fliess.

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

Smith
Mathenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Alleinvertretung.

Pflanzungs-Beamter,

27 Jahr, gesund, 4 Jahre in Kolonie, erfahren in fast sämtlichen Tropenkulturen und mit Buchführung sowie Berichtsaufstellung bestens vertraut, selbständiger Disponent mit Verständnis für richtige Ausnutzung der Arbeitskräfte, seit 1 Jahre Verwalter einer Kautschukpflanzung, sucht wegen notwendiger Vereinfachung des hiesigen Gesamtbetriebes zum 15. April d. Js. anderweitige Vertrauensstellung. Unter Umständen Antritt auch früher. Gute Zeugnisse. Näheres sub W. 27 an Exped. d. Zeitung.

Briefmarken

alte und courf.
zu laufen gesucht. Zahle gute Preise.
W. Fischer, Wiesbaden,
Schepferstraße 1.

Heirat wünschen

mehrere hundert neuangemeldete Damen m. 2-200 000 Mk. Verm. m. Herren ev. a. ohne Vermögen L. Schlessinger, Berlin 18. Deutschland

Bayern.

Heute, Samstag abend 8 1/2 Uhr, Besprechung im „Kaiserhof“.

Daressalam, 4. Febr. 1911.

J. A.
Regner.

Photo-Kunstanstalt
C. VINCENTI
DARESSALAM
Photogr. Handlung

Aelteste Anstalt an Silberne Medaille Welt-
 .: der Ost-Küste .: Ausstellung St. Louis

AUFNAHMEN

von Porträts, Gruppen, für Illustration und Plan-
 tagenberichten, im eigenen Heim, bei Sport und
 Ausflügen in modernster Ausführung.

**REPRODUKTION UND
 VERGRÖßERUNGEN**
 von alten u. neuen Bildern, Negativen u. Zeichnungen.

Übernahme sämtl. photogr. Arbeiten von Amateuren.

MASSENDRUCKE

für Plakate, Reklamebilder u. Zeitungsbeilagen in
 billigen Licht-, Zink- und Kupferdrucken

**BROMSILBER- UND
 LICHTDRUCK-KARTEN**
 nach jedem eingesandten Negativ oder Bild.

KUNSTVERLAG.

1000 von Sujets, ostafrikanischer Städte, Völker,
 Pflanzen, Plantagen, Jagd- und Tierbilder in allen
 gewünschten Größen für Album und Wand-
 schmuck, gerahmt und ungerahmt.

Stets Neuheiten.

Großes Lager von Ansichtspostkarten.

Für Wiederverkäufer besondere Offerten.

F. GÜNTER, Daressalam

empfiehlt

Möbel jeder Art

nach Angabe aus europäischem, indischen und
 afrikanischen Holz

billigste Preise, solideste Ausführung.

Hausstands-Geräte

Steingut, Aluminium und Emaille-Geschirr.

Sturmlaternen

Tisch- und Küchen-, Hänge- und Wandlampen.

Reichhaltiges Lager

in Gläsern, Tellern und Tassen

— Pumpen —

Gas- und Wasserleitungsartikel, Bohrstahl,
 Stangeneisen.

Tauwerk

in allen Stärken

Plantagen-Geräte

Buschmesser, Hauer, Hacken, Sensen Giess-
 kannen etc etc.

Farben, Oele Terpentin, Carbolinum Teer,
 Treibriemen, Putzwolle

Feldschmieden, Ambosse, Schleifsteine.

**Speditions-
 Arbeiten**

In Tanga
 Nach Tanga
 Über Tanga
 Aus Tanga

erledigt gewissenhaft
 und billig

**Walter
 Kraut.**

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
 Interesse gratis u. franko Proben
 ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sache
 sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

Prima Cigarren

aus garantiert reinem übersee-
 ischem Tabak, Handarbeit, keine
 Ausstattung, nur Qualität, 100
 Stück 8 Mark ab hier, versen-
 det gegen Voreinsendung MAX
 GNENSCH, pensionierter Ge-
 richtsvollzieher, Berlin S. 59,
 Maybachufer 6 (ausschneiden).
 Jede Geschäftsbesorgung für
 Berlin wird übernommen und
 bestens ausgeführt.

Reiche Selvat findet jeder sofort
 im Offertenblatt Montag
 Leipzig. Probe-Nr. geg. 10 Stk. geb.
 Briefmarken.

**Junger
 Kaufmann**

für Kontor und Expedition
 zum baldigen Eintritt gesucht.

Offerten erbeten unt. S. 18
 an die Expedition dieser
 Zeitung.

Seit beinahe 20 Jahren wird



ständig von Ärzten und Zahnärzten empfohlen

Pebeco eignet sich besonders zur Zahnpflege in den Tropen und bei starken Rauchern. Pebeco bewirkt eine natür-
 liche Reinigung des Mundes und der Zähne, weil es die Tätigkeit der Speicheldrüsen anregt und den Blutumlauf im
 Zahnfleisch fördert. Pebeco ist wegen seines erfrischenden Geschmacks und seiner belebenden Wirkung auf die Mund-
 schleimhäute jedermann zum täglichen Gebrauch zu empfehlen. Muster versenden auf Wunsch kostenlos

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30.